

Programm IST-Weiterbildungsreihe 2016

Die Weiterbildungsveranstaltungen der IST Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt richten sich an Fachpersonen, die im beruflichen Alltag Vorfälle von Häuslicher Gewalt beurteilen und verfolgen, Schutzmassnahmen anordnen oder mit Personen arbeiten, welche Häusliche Gewalt ausüben oder davon betroffen bzw. mitbetroffen sind (z.B. Kinder).

Ziel ist es, Fachwissen zu ausgewählten Themen im Kontext von Häuslicher Gewalt zu vermitteln und je nach Veranstaltungsprogramm das Erlernte in interdisziplinären Workshop-Gruppen anhand von Praxisbeispielen umzusetzen sowie Handlungsstrategien für den beruflichen Alltag auszutauschen oder zu entwickeln.

**Veranstaltungsort: Kripogebäude, Zeughausstrasse 11, 8004 Zürich
Vortragssaal, 6. Stock (Anmeldung beim Portier)**

Datum	Referenten/innen	Thema
Donnerstag 23. Juni 2016 08:15 – 12:15 Uhr Türöffnung: ab 07:45 Uhr	Georg Staubli Dr. med., Leitender Arzt Notfallstation, Leiter Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle, Kinderspital Zürich Johanna Beckmann med. pract., Oberärztin Psychosomatik und Psychiatrie, Kinderspital Zürich Michel Wälte lic. phil., Verein Kinder im Blick, Familienberatung Basel Stadt Susanna Sauermost , Sozialarbeiterin FH, Fachstelle OKey & KidsPunkt, Winterthur	Kinder im Fokus Häuslicher Gewalt Viele Kinder und Jugendliche sind mit Häuslicher Gewalt konfrontiert. In der Familie können sie mitbetroffen von der Gewalt zwischen den Eltern sein oder selber Misshandlungen durch Familienmitglieder erfahren. Die Auswirkungen sind vielseitig und können die weitere Entwicklung erheblich belasten. Die Weiterbildungsveranstaltung bietet einen Überblick über die verschiedenen Erscheinungsformen und Auswirkungen der Häuslichen Gewalt auf Kinder. Darüber hinaus werden Interventionsmöglichkeiten sowohl für betroffene Kinder als auch für Eltern in konfliktbelasteten Trennungssituationen vorgestellt. Die Referierenden beleuchten die Thematik aus Sicht ihrer unterschiedlichen Berührungspunkte und stehen den Teilnehmenden für Fragen sowie Diskussionen zur Verfügung.
Donnerstag 25. August 2016 08:15 – 12:15 Uhr Türöffnung: ab 07:45 Uhr	Trudi Beck Prof., Dipl. Sozialpädagogin HFS, Dipl. phil. II, Dozentin ZHAW Soziale Arbeit, Zürich in Co-Moderation mit Barbara Baumeister , Dipl. Psychologin FH, Dozentin ZHAW Soziale Arbeit, Zürich	Häusliche Gewalt im Alter Wie die Studie der ZHAW über den Schutz in der häuslichen Pflege älterer Menschen aufzeigt, machen die zunehmend verringerte physische Widerstandskraft sowie krankheitsbedingte Einschränkungen ältere Menschen besonders anfällig für die Bedrohung von Gewaltausübung, Machtmissbrauch oder Vernachlässigung.

	<p>Martin Bachmann, Systemischer Berater, Sexualberater ZISS, Erwachsenenbildner TZI, mannebüro züri</p>	<p>Aber auch in langjährigen, bislang gut funktionierenden Beziehungen kann es beispielsweise aufgrund den mit dem Eintritt in den Ruhestand oder mit der Zunahme der Pflegebedürftigkeit verbundenen neuen Lebensumständen zu Konflikten oder gar zu Häuslicher Gewalt kommen.</p> <p>Die Weiterbildungsveranstaltung soll die Teilnehmenden für die mit dem Alter verbundenen besonderen Schutzbedürfnisse sensibilisieren und ihnen Hinweise im Umgang mit älteren Menschen bei Fällen von Häuslicher Gewalt liefern.</p> <p>In interdisziplinären Kleingruppen können sich die Teilnehmenden anhand von Praxisbeispielen mit den damit verbundenen besonderen Herausforderungen ihres Berufsalltags auseinandersetzen und einen allfälligen Handlungs- bzw. Vernetzungsbedarf diskutieren.</p>
<p>Donnerstag 29. September 2016</p> <p>08:15 – 12:15 Uhr</p> <p>Türöffnung: ab 07:45 Uhr</p>	<p>Klaus Mayer Diplom-Psychologe, Dozent ZHAW Soziale Arbeit, Zürich</p>	<p>Arbeiten mit unmotivierten Klientinnen und Klienten</p> <p>Die Weiterbildung soll Strategien zur Förderung der Ansprechbarkeit und Veränderungsmotivation im Umgang mit unmotivierten Klientinnen und Klienten aufzeigen, sei es im freiwilligen oder angeordneten Setting.</p> <p>In interdisziplinär zusammengesetzten Kleingruppen können die gewonnen Erkenntnisse anhand von Fallbeispielen vertieft und Erfahrungen sowie Handlungsstrategien ausgetauscht oder erarbeitet werden.</p>
<p>Donnerstag 10. November 2015</p> <p>08:15 – 12:15 Uhr</p> <p>Türöffnung: ab 07:45 Uhr</p>	<p>Angela Guldimann, Dr. phil., Psychologin FSP/SGRP, Leiterin der bei der Kantonspolizei Zürich angesiedelten Fachstelle Forensic Assessment und Fallmanagement (FFAF), Klinik für Forensische Psychiatrie, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich</p> <p>Anita Riecher-Rössler Prof., Dr. med., Chefärztin, Zentrum für Gender Research und Früherkennung, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel</p>	<p>Häusliche Gewalt im Kontext der psychischen Gesundheit</p> <p>Gewaltbetroffene Personen haben meist unter gesundheitlichen Problemen zu leiden. Neben den sichtbaren Verletzungen sind dies vor allem auch psychische Beeinträchtigungen, welche von (psycho-)somatischen Auswirkungen über psychische Erkrankungen (z.B. PTTS) bis hin zu chronischen Gesundheitsproblemen reichen oder sich in gesundheitsgefährdenden „Überlebensstrategien“ wie Suchtmittelmissbrauch äussern können.</p> <p>Die psychische Verfassung kann aber auch ein Risikofaktor sein, selber Opfer von Häuslicher Gewalt oder gar Tatperson zu werden. Das Erkennen solcher Zusammenhänge ist nicht nur für die Risikobeurteilung, sondern auch für die Triage in eine fachgerechte risikoorientierte Behandlung von entscheidender Bedeutung.</p> <p>Die Weiterbildungsveranstaltung soll den Teilnehmenden einen Überblick über die Zusammenhänge von Häuslicher Gewalt und der psychischen Gesundheit verschaffen. In interdisziplinären Kleingruppen könne einzelne Fragestellungen diskutiert und mögliche Handlungsstrategien ausgetauscht werden.</p>